

# Stadt Lauenburg/Elbe

Der Magistrat

Elbschiffahrtsmuseum

5



Dem Zauberband kann ich nicht mehr entfliehen,  
Der Eingang in des Herzens Tiefe fand. Elbs. 59  
Wo ich auch weile, immer wird's mich ziehen  
Zu Dir, mein Lauenburg am Elbestrand.  
Werther



LAUENBURG, DAS ROTHENBURG DER ELBE.

## Lauenburg a. d. Elbe.

Weit in entschwundene Zeiten reicht zurück, was Chronika, die vielgefragte, über Lauenburgs Werden zu berichten weiß. Es spielt der große Streit hinein, den Friedrich Barbarossa, Deutschlands mächtigster Kaiser, mit seinem ebenso standhaften Vasallen, dem Sachsenherzog Heinrich, auszufechten hatte. Und der stolze Löwe war dran, in diesem Kampf zu unterliegen. Vom Kaiser geächtet, seiner Lehen für verlustig erklärt, muß er sehen, wie seine Freunde, die in guten Tagen zu ihm gehalten, allmählich bei Seite treten. Der Kaiser rückte mit Heeresmacht gegen ihn an und Heinrich der Löwe erscheint vor seiner an der Elbe beim heutigen Schnakenbek liegenden Erteneburg, die lange Zeit ein Stützpunkt im sturmmulohnten Norden war. Er wirft die Brandsackel mit eigener Hand hinein und läßt sie in Rauch und Flammen aufgehen. An einem Junitage des Jahres 1181 legten sich die Rauchsquadern der brennenden Burg ins weite, breite Elbetal; es sank in Trümmer, was Jahrhunderte hindurch bestanden und vorbei war Lust und Freud, Glanz und Macht auf der Erteneburg.

Auch Heinrichs Glück war dahin; er mußte sich demütig dem Kaiser in Erfurt zu Füßen werfen. Sein Reich ward aufgeteilt, und in unsre Gegend kam ein neuer Herr. Dieser, Bernhard von Askantien, erschien an der Elbe; die Anwohner der Schnakenbek sahen andere Ritter und Reifige, denn bisher Neben den rauchgeschwärzten Steinhausen hielt der Askantier eine feierliche Landesversammlung ab. Er bestimmte unter anderem, daß die zerstreut umherliegenden Steine gesammelt und eine halbe Stunde stromaufwärts gebracht würden. Dort, auf einer ebenso günstig gelegenen Höhe, wollte er sich in seinem neuen Lande eine neue Burg errichten lassen. Im Frohndienst mußten die umliegenden Bewohner die Fuhren leisten; Steinmeg, Maurer und Zimmermann gingen an die Arbeit und so entstand noch im gleichen Jahre auf steilem Hügel über dem dahingleitenden Strom die erste Lauenburg. Der Eichen- und Buchenforst reichte bis an ihr Tor. Sie mag nur eine kleine Feste gewesen sein und ist sicher in aller Eile, die die kurze Baufrist erkennen